

Programm des ersten Abends

1. A Semerl - Jiddisches Volkslied für Sopransolo und Chor

Ein heiteres Ghettoliedchen, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei arm und reich erzählt. Als Brot aßen die Reichen ein feines Gebäck, die Armen mußten sich mit verdorrter Kruste begnügen. Fleisch war bei den einen gebratenes Geflügel, bei den anderen nur Innereien, Lunge und Darm. Fisch war hier gefüllter Hecht, dort ein gewässerter Salzhering, und als Nachtisch bekamen die Reichen die feinsten Leckereien, die Armen jedoch "gehackte Zores" - Sorgen.

2. Wollt ich weren a Ruw - Jiddisches Volkslied für Tenorsolo

Es handelt von einem meist angetrunkenen Fuhrmann, der zu nichts rechtem taugt. Zum Rabbi fehlt ihm die Gelehrsamkeit, zum Kaufmann die Ware, zum Schlächter das Messer, zum Lehrer das Alphabet, zum Schmied die Kraft. Die Pferde wollen nicht laufen, kein Wunder, daß das Weib ihn schilt, und er hockt weinend auf einem Stein.

3. A Geneiwe - Jiddisches Volkslied für Altsolo und Chor

Dieses Volkslied (ein Diebstahl) führt in die ärmliche Behausung eines Ghetto-Rabbis, dem dreimal sieben Sachen gestohlen wurden: Hemden, Leuchter und Hühner. Aber alles in einem bezeichnenden Zustand. Die Hemden mit Flickflecken und Löchern, die Leuchter ohne Füße oder Röhren, die Hühner ohne Köpfe und Flügel.

4. A Pastuchl - Jiddisches Volkslied für Tenorsolo

Das Lied erzählt von einem Hirtenknaben, dem eins der ihm anvertrauten Schäfchen verloren gegangen ist. Nun meint der verzweifelt Suchende auf jeder Fuhre mit Steinen des Schäfchens Beinchen, auf einer mit Nüßchen des Schäfchens Füßchen und auf einer mit kleinen Dornen des Schäfchens Hörnlein zu entdecken. Aber niemand kann auf seine Fragen nach dem Verbleib des Tieres - die er in der Verwirrung teils jiddisch, teil in einem slawischen Sprachidiom stellt - eine Auskunft geben. Selbst Gott, den er anfleht, hilft ihm nicht.